



# Die Brücke



## Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 16 – Juni 2008

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Freundinnen und Freunde,

in den letzten Wochen und Monaten haben sich die Ereignisse geradezu überstürzt. Eine Flut von Terminen ist auf uns heruntergeprasselt. Da wurde im Februar ein Kranz niedergelegt am Grab von Volkmar Gabert und ein Weg in Unterhaching durch Hans-Jochen Vogel und mich nach ihm benannt. Eine würdige Veranstaltung.

Wir haben uns beim Sudetendeutschen Tag in Nürnberg gut präsentiert. Der Info-Stand, den wir aufgebaut hatten, weckte großes Interesse; die moderierte Lesung über die Leidensjahre der Sudetendeutschen in den böhmischen Ländern zwischen 1918 und 1968 war sehr gut besucht. "Kein Weg zurück! Politischer Leidensweg der 8er Jahre - 1918, 1938, 1948 und 1968" war der Titel unserer Veranstaltung, die vermitteln sollte, dass die Integration der vertriebenen Sudetendeutschen in Deutschland eine Erfolgsgeschichte wurde und nicht minder die Integration der sudetendeutschen Emigranten von 1938 in Großbritannien, Kanada, Österreich und Schweden. Die angestrebte Integration und ihr Erfolg haben aber zugleich auch eine Veränderung der Identität mit sich gebracht. Dies zeigt nicht zuletzt die Einbindung der nächsten Generation in die Gesellschaften der Aufnahmeländer. Diese Erfolgsgeschichte wird von Vernünftigen auch so beschrieben. Ein Vorstandsmitglied des Sudetendeutschen Rates, Dr. Otto Reigel, hatte auf der letzten Tagung in Marienbad im April davon gesprochen, dass seine Kinder "Bayern" seien, was ihm allerdings nicht das Prädikat einbrachte, dass er eine Erfolgsgeschichte wiedergebe, sondern Buhrufe. Dabei sollte eigentlich klar sein, und das war der Sinn, unsere Vortragsveranstaltung mit dem Schlagwort "Kein Weg zurück!" zu betiteln, dass wir mehrheitlich, wenn nicht komplett, so gut integriert sind, dass damit aus unserer böhmischen, mährischen, schlesischen Identität

inzwischen eine Identität unseres neuen Heimatlandes geworden ist. Daran ändert auch nichts, dass ich beispielsweise in den letzten Tagen erfahren habe, dass der jetzige Bürgermeister meines Heimatortes Haberspirk der Sohn einer heimatverbliebenen Cousine ist. Meine Kinder sind auch Bayern, wenn auch solche, die sich der Herkunft ihres Vaters bewusst sind und ihn immer wieder einmal in seine Geburtsstadt, in seine Heimat begleiten, damit er dort seinen nostalgischen Gefühlen nachgehen kann.

Wir haben schließlich ein informatives, sehr gut verlaufenes Seminar in Hohenberg/Eger durchgeführt mit Besuchen bei dem Bund der Deutschen in Eger und dem Collegium Bohemicum in Aussig, wo - bezogen auf den deutschen antifaschistischen Widerstand, u. a. durch die sudetendeutschen Sozialdemokraten - eine Ausstellung vorbereitet wird mit dem Titel „Vergessene Helden“. Auch der berühmten Brücke über die Elbe mit der Gedenktafel für die am 31. Juli 1945 umgekommenen Deutschen statteten wir einen Besuch ab.

Ende Oktober steht unsere Bundesversammlung in Bad Alexandersbad im Fichtelgebirge an. Um hier, an der Grenze zu Tschechien, unsere Bedeutung eindrucksvoll darzustellen, bitten wir die Mitglieder der SG, die es zeitlich ermöglichen können, ihre Teilnahme möglichst bald der Bundesgeschäftsstelle in München per Telefax, Brief oder E-Mail zu melden (siehe Impressum). Das vorläufige Programm wird dann zugeschickt.

Für die Hilfen bei den Aktivitäten in der Vergangenheit und für die künftige Beteiligung an unserer Arbeit bedanke ich mich im Namen des Vorstandes herzlich. Und nicht zuletzt möchte ich diejenigen bitten, ihren Jahresbeitrag zu bezahlen, die das bis jetzt noch nicht getan haben.

Freundschaft!

Euer Dr. Helmut A. Eikam

### Termine 2008

**03.-09.09.:** Für die Reise nach Eskilstuna in Schweden sind Anmeldungen noch möglich. Anlass: 70. Jahrestag der Emigration. Anmeldeschluss: 28. Juni. Näheres bei Karl Garscha, Tel.: 08062-9559 oder E-Mail: karl.garscha@web.de  
**27.09.:** Weinseliges Herbstfest in Leimitz (bei Hof)  
**24.-26.10.:** Bundesversammlung in Bad Alexandersbad

### Gratulation zum 95sten

Am 3. April konnte Otto Seidl in bemerkenswert guter geistiger und körperlicher Frische seinen 95. Geburtstag feiern.

In Graslitz hatte er als junger Mensch das Ringen der sudetendeutschen Sozialdemokraten gegen den Einfluss des Nationalsozialismus nicht nur miterlebt, er gehörte zu jenen, die sich aktiv dagegen auflehnten und Widerstand leisteten. Er

engagierte sich mit seiner Frau Fanny in der Bildungsarbeit, war Vorsitzender der Sozialistischen Jugend, später Vertreter des Bezirksvorstandes des Kreises Karlsbad sowie Mitglied in der Republikanischen Wehr. Die politische Verfolgung und die Repressalien gegen die Antifaschisten wurden 1938 immer stärker. Es drohte Haft oder Schlimmeres. Otto Seidl flüchtete mit seiner Familie und mehreren hundert Gesinnungsfreunden in Richtung Chodau. Am 1. Weihnachtsfeiertag 1938 schließlich gelang mit Hilfe der DSAP die Emigration nach Schweden. Und er hat auch seine geliebte Flöte hinüberretten können - ein Instrument, das er meisterlich beherrscht. So fiel es ihm sicherlich leichter, sich mittels der internationalen Sprache der Musik im schwedischen Eskilstuna, wo er nach wie vor lebt, zu integrieren. Über das Stadtorchester kam er zum Symphonieorchester, gründete später einen eigenen Klangkörper.

Geprägt im Kampf für Menschenrechte und Menschenwürde engagierte sich Otto Seidl zusammen mit vielen sudetendeutschen Gesinnungsgenossen, die in Schweden Aufnahme und eine neue Heimat gefunden hatten, in der *Treuegemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten*. Er erwarb sich Achtung und Anerkennung in seinem Wirkungskreis und in der Industriestadt Eskilstuna. An der späteren Partnerschaft zwischen den Kommunen Eskilstuna und Erlangen hatte er maßgeblichen Anteil. Seinem organisatorischen Talent, seinem ausgleichenden Wesen und der Liebe zur Musik ist es zu verdanken, dass die weit verstreut lebende Gemeinschaft immer noch existiert. Zusammengehörigkeit und Freundschaft sind die Grundlagen.

Otto Seidl ist ein Urgestein der sudetendeutschen Sozialdemokratie. Seine vielfältigen Aktivitäten suchten immer das Zusammenführende. In Würdigung seiner Verdienste für unsere Gemeinschaft wurde er 1993 in Brannenburg im Rahmen der Bundesversammlung mit dem Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis ausgezeichnet. Zu dieser Zeit führte er bereits seit 15 Jahren als Vorsitzender die Treuegemeinschaft; er tut dies bis heute. Und bis heute fehlte er bei keiner Bundesversammlung.

Zum Geburtstag gratulieren wir sehr herzlich. Wir verbinden damit alle guten Wünsche für weiterhin beste Gesundheit. Wir bedanken uns für seine Freundschaft und sind stolz darauf, dass er zu uns gehört. Einige seiner Freundinnen und Freunde aus Deutschland werden mit ihm im September in Eskilstuna auf sein Wohl anstoßen und ein Glas leeren.

### **Ursula Weißgärbers 65. Geburtstag**

Der Weg zu den eigenen Wurzeln führte Ursula Weißgärber in den 90-er Jahren zur SG. Zu ihrem 65. Geburtstag am 16. Mai reiste sie mit ihren Geburtstagsgästen nach Tetschen-Bodenbach, wo sie 1943 im Schatten des Tetschener Schlosses der Fürsten zu Thun-Hohenstein zur Welt kam und die beiden ersten Lebensjahre verbrachte. Das Fotogeschäft, das ihr Großvater 1929 eröffnete und in dessen Haus ihre Familie lebte, konnte den Mitgereisten gezeigt werden. Die Geburtsklinik fand man ebenso wie eines der zwei Stadthäuser im Jugendstil, die ihr Urgroßvater 1902 bauen ließ, so zu lesen über der Eingangstür. Den größten Eindruck hinterließ die Schlossbesichtigung. Erst seit drei Jahren der Öffentlichkeit wieder zugänglich, da es von 1934 bis 1991 von Soldaten unterschiedlicher Provenienz bevölkert und zugewandt worden war, werden inzwischen restaurierte Zimmer für Veranstaltungen vermietet. Ein Mitarbeiter des Stadtarchivs überreichte eine Farbkopie der Original-Ansuchung ihres Großvaters um einen Gewerbeschein für sein Fotogeschäft vom 3. Juni 1929. Der Geburtstag hat eine erfreuliche Normalität ausgestrahlt

über das Miteinander von Sudetendeutschen und Tschechen. Die Gratulation unserer Gemeinschaft, verbunden mit allen guten Wünschen und herzlichem Dank für ihr Engagement, holten die beiden Vorsitzenden beim Seminar in Hohenberg an der Eger nach.

### **Otto Seidl in Berlin und sein Weg nach Potsdam**

Von Ulrich Miksch

Auf Initiative der Sudetendeutschen Gesellschaft in Berlin - in der auch Mitglieder der Seliger-Gemeinde aktiv sind - besuchte Otto Seidl mit seinem Sohn Sven vom 29. April bis 02. Mai Berlin.

Mit dem Flugzeug aus Stockholm angereist absolvierte Otto Seidl mit seinen 95 Lebensjahren ein dicht gedrängtes Besuchs- und Veranstaltungsprogramm. Gleich nach der Ankunft chauffierte Peter Vanča, Vorsitzender der Sudetendeutschen Gesellschaft und Mitglied der Seliger-Gemeinde, der den überwiegenden Teil der Organisation und Betreuung leistete, die beiden sudetendeutschen Schweden zu einer Besichtigung des Konzerthauses - vormals das 1984 wieder eröffnete Schauspielhaus - auf dem Gendarmenmarkt. Dann wurde Otto im Willy-Brandt-Haus von Felix Porkert von der Abteilung Internationale Politik beim SPD-Parteivorstand begrüßt, begleitet von Ursula Weißgärber und Adolf Ondratschek, der die fotografische Chronistenpflicht des Besuchs übernahm.

Die beiden Höhepunkte des Aufenthalts fanden jedoch am Folgetag statt. Bereits um 9 Uhr kam Otto in der Tschechischen Botschaft mit Tomáš Okurka vom Forschungsprogramm in Aussig zusammen, um mit ihm ein Interview über sein Leben in Graslitz und seine Flucht zu führen. Um 10 Uhr empfing Botschafter Dr. Rudolf Jindrák Otto Seidl zu einem offiziellen Tête-à-tête auf dem Sofa. Die Regierungsinitiative von Jiří Paroubek aus dem Jahre 2005 lässt das vormals tiefgefrorene Eis auf beeindruckende Weise schmelzen. Botschafter Jindrák verwies auf seine eigene multiethnische Herkunft und hieß seinen Gast, der ja bis 1989 nicht in die Tschechoslowakei und sein heimatliches Graslitz reisen durfte, herzlich willkommen.

Nach einem beeindruckenden Fußmarsch entlang der Wilhelmstraße, vorbei am Brandenburger Tor, die Linden abschreitend, kurzer Verschnaufpause im Berliner Dom, endend am Alexanderplatz fand um 16.30 Uhr eine Podiumsveranstaltung im Großen Saal der Botschaft mit etwa 100 Interessierten statt. Nach einführenden Worten durch Botschafter Jindrák kamen neben Otto Seidl Professor Dr. Günter Schödl, Ost- und Mitteleuropa-Historiker an der Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. Mike Schmeitzner vom Hannah-Arendt-Institut in Dresden und Historiker Magister Tomáš Okurka vom Stadtmuseum Aussig zu Wort. Eine Zäsur besonderer Art rief Otto Seidl selbst hervor, als es ihm bei der Schilderung seiner faktischen Entlassung aus der tschechoslowakischen Staatsbürgerschaft schon 1943 durch die Exilregierung in London, die ihn mitten im Krieg zum Staatenlosen werden ließ, die Stimme verschlug. Man kann diese innere Bewegung Ottos auf der Bühne der Tschechischen Botschaft in Berlin - hinter sich die Fahnen der Tschechischen Republik, Schwedens und der Seliger-Gemeinde - als einen Akt der Katharsis verstehen. Vergleichbar nur mit dem stehend gespendeten Applaus aller Delegierten der Seliger-Gemeinde, den Jiří Paroubek, der letztjährige Träger des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises, in Brannenburg erhielt. Und der als ein Zeichen von etwas Unerhörtem gelten kann, das jahrzehntelang undenkbar schien. Der Weg einer politischen Verständigung zwischen sudetendeutschen Sozialdemokraten und heutigen tschechischen Bürgern

findet so eine wohl angemessene Fortsetzung. Am Ende der Podiumsdiskussion erhielt Otto vom stellvertretenden Botschafter als Erinnerungsgeschenk eine blau-gelbe Porzellan-schale aus der Heimat überreicht. Der anschließende Empfang in der Botschaft bot Gelegenheit zu manchem Gespräch.

Am 1. Mai ging Otto dann auf Wenzel Jakschs Spuren. Neben den baulichen Herrlichkeiten der preußischen Könige, die Otto unermüdlich durchwanderte, führte der Besichtigungs-Parcours auch ins Schloss Cecilienhof, das für das Kronprinzenpaar 1916 errichtete Anwesen, in dem die Potsdamer Konferenz der Alliierten nach der Kapitulation Deutschlands tagte und wo letztendlich auch das Schicksal der Sudetendeutschen und ihrer Vertreibung politisch besiegelt wurde. Das politische Testament Wenzel Jakschs bekam hier etwas Handgreifliches beim Betrachten der herrschaftlichen Arbeitsräume, dem Sitzungssaal mit den Fotos von Truman, Churchill, Attlee und dem neuen Dominator der Nachkriegsordnung in Europa - Josef W. Stalin.

Bei hausgemachtem Apfelstrudel mit Vanilleeis und Sahne, unter strahlend blauem Himmel in einem schönen Café österreichischer Prägung inmitten von Potsdams Altstadt gingen so für Otto und Sven Seidl ereignisreiche Tage zu Ende.

### Aus der Organisation

**Hof:** Der Vorsitzende Peter Heidler zeigte sich auf der Jahreshauptversammlung zufrieden: Vorstandschaft bestätigt, Finanzen in Ordnung, die Jubiläumsschrift „Verdrängt. Vergessen. Wiederentdeckt“ erfolgreich publiziert und die Gemeinschaft zusammengehalten. Mehr als zufrieden ist Heidler allerdings über einen neuen Schritt im deutsch-tschechischen Verhältnis: Junge tschechische Historiker arbeiten die Geschichte der deutschen Antifaschisten in den Grenzregionen im Rahmen eines groß angelegten Projektes auf und beseitigen damit weiße Flecken im historischen Bewusstsein. Nie hätte der in Karlsbad geborene Sozialdemokrat gedacht, die Anerkennung dieser leidvollen Tatsachen noch erleben zu dürfen.

Der Ko-Vorsitzende der SG und Generalsekretär des Sudetendeutschen Rates, Albrecht Schläger, brachte gute Nachrichten aus dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds mit, der seit Jahren am Abbau der Grenzen in den Köpfen arbeitet. Schläger bleibt Mitglied des Entscheidungsgremiums. Außerdem ist die finanzielle Ausstattung des Fonds nach seiner Einschätzung für die kommenden zehn Jahre gesichert, wenn die jährlichen Förderausgaben nicht plötzlich über drei Millionen steigen. Beste Voraussetzungen also, mit Hilfe des Fonds die deutsch-tschechischen Beziehungen positiv weiterzuentwickeln. Schläger hofft auf viele Anträge für deutsch-tschechische Projekte, die allerdings von beiden Seiten gemeinsam gestellt werden müssen. Gefragt sind findige Projektentwickler.

**Hof:** Am 4. Mai fand die traditionelle Muttertagsfahrt statt - nach Pechbrunn in der Oberpfalz. Natürlich wieder mit Musik. Herbert Schmid (Klarinette und Gitarre), Erich Heidler (Trompete) und Peter Heidler (Akkordeon), der Vorsitzende der Hofer Gruppe, spielten auf. Es wurde mitgesungen, mitgeschunkelt, mitgetanzt: Ein unterhaltsamer Nachmittag im Kreise der Getreuen. Peter Heidler wies auf die nächste „fröhliche“ Veranstaltung hin: Zum 1. Mal wird ein "Weinseliges Herbstfest" am 27. September in Leimitz stattfinden.

**München:** In seiner Sitzung am 5. April beschloss der Vorstand des Landesverbandes Bayern, über die fällige Landeskonferenz mit Neuwahlen erst nach der Bundesversammlung zu entscheiden. In Umgestaltung der bisherigen Organisationsstruktur soll den an einer Mitarbeit interessierten Mitgliedern die Möglichkeit gegeben werden, als Delegierte an Bun-

desversammlung und Landeskonferenz teilzunehmen. Damit wird die bisherige Regelung geändert, die Delegierten nach den Gruppenstärken festzulegen. Interessierte melden sich bei Günter Beiter in der Bundesgeschäftsstelle.

**München:** In der Jahresversammlung der Kreisgruppe wurde der Vorstand neu gewählt. Auch wenn es bereits vor Jahren gelang, eine Reihe Jüngerer zur Mitarbeit zu gewinnen, blieb die Leitung der Gruppe in der Hand von Franz Pichl, der diese Funktion seit 1972 ausübt. Gerührt bedankte er sich für das Vertrauen und verwies darauf, dass es nur durch den Zusammenhalt und die Einsatzbereitschaft aller Vorstandsmitglieder möglich ist, Aktivitäten durchzuführen und einen noch immer ansehnlichen Mitgliederstand zu halten. Der Fachvortrag zum Thema „Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht“ von Prof. Dr. Peter Paul Gantzer, Vizepräsident des Bayerischen Landtages, fand auch bei den Gästen großes Interesse.

### Eine reisefreudige Gruppe

Unter der Leitung des Vorsitzenden des Landesverbandes Bayern, Günter Beiter, fuhr die Seliger-Gemeinde vier Tage nach Wien zu den Feiern zum 1. Mai. Der in Wien aufgewachsene Sudetendeutsche Prof. Dr. Heimo Scherz erzählte viel Interessantes während der Fahrt und später in Wien.

Das Programm begann am Vorabend mit der Teilnahme an einer Zusammenkunft im Festsaal des Wiener Rathauses, zu der Hubert Pfoch, 1. Präsident des Wiener Landtages a.D., die Gäste aus Bayern eingeladen hatte. Er begrüßte den Ko-Bundesvorsitzenden Dr. Helmut Eikam. Dem Hauptreferenten, dem Wiener Bürgermeister Dr. Michael Häupl, und Hubert Pfoch wurden Gastgeschenke überreicht. Höhepunkt war die 1.-Mai-Kundgebung am Rathausplatz. Von reservierten Plätzen aus konnte der mehr als zwei Stunden dauernde Vorbeimarsch der verschiedenen Gruppen aus allen Wiener Bezirken verfolgt werden. In Erinnerung an die Maiaufmärsche in der alten Heimat im Jahre 1938, also vor 70 Jahren, war dies ein besonderes Erlebnis.

Ein Heurigen-Besuch, eine Stadtrundfahrt mit Besichtigung des monumentalen Zentralfriedhofes mit Ehrengräbern berühmter Politiker, Wissenschaftler und Künstler, Fahrt an den Neusiedler See mit Führung durch das Schloss Esterhazy in Eisenstadt und nach Rust am See rundeten das Programm ab.

Schon am Pfingst-Samstag folgte die nächste Fahrt. Nürnberg war das Ziel, verbunden mit einem Rundgang durch das Edelstein-Museum in Riedenburg im Altmühltal. Im Rahmen des Sudetendeutschen Tages fand die 5. SG-Vortragsveranstaltung in Folge statt mit dem Thema: „Kein Weg zurück! Schicksalhafte 8er-Jahre - 1918, 1938, 1948 und 1968“. Die Moderation lag bei Dr. Helmut Eikam, Ko-Bundesvorsitzender. Claudia Königer las aus „Der Weg Otto Seidls aus seiner Heimat“, Karl Garscha brachte Erinnerungen seines Vaters an die Jahre 1938/1939 zu Gehör, Thomas Köpnick verlas die staatsrechtliche Erklärung von Josef Seliger, abgegeben am 2. Juni 1920 im Abgeordnetenhaus der ČSR, Ursula Weißgärber trug Auszüge aus den Memoiren von Jiří Kosta vor, der 1968 nach Deutschland emigrierte und nach 1989 per Zweitwohnsitz nach Prag zurückkam. Mit einem Info-Stand weckte die SG großes Interesse, zog viele Besucher an.

Bereits 10 Tage später brachen Mitglieder der Gruppen Dachau und München zur jährlichen Fahrt nach Karlsbad auf. Ebenfalls vom 22.-25. Mai nahmen andere Mitglieder an dem von Karl Garscha geleiteten Seminar in Hohenberg/Eger teil, das mit einem Besuch der Städte Eger und Aussig verbunden war.

## Für Menschenrechte, Versöhnung, Integration

**München:** Die SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag hatte Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler ins Maximilianeum eingeladen, um danke zu sagen für deren Engagement für Völkerverständigung, Menschenrechte, Versöhnung und Integration. „Vertreibungen und ethnische Säuberungen, die leider immer noch Mittel der Politik sind, stellen einen elementaren Verstoß gegen Menschenrechte dar“, so Fraktionsvorsitzender Maget. „Dies galt 1945 genauso wie in den 90-er Jahren auf dem Balkan und heute in Afrika und Bosnien. Deshalb ist das Schicksal von Flucht und Vertreibung kein Thema einer ewiggestrigen Minderheit, sondern leider ein immer noch aktuelles Menschheitsproblem.“ Die Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Christa Naaß, erinnerte daran, dass es SPD-Ministerpräsident Wilhelm Hoegner war, der die politische Gleichberechtigung der Heimatvertriebenen gesetzlich absicherte und der am 5. Juni 1954 für den Freistaat Bayern die Schirmherrschaft über die Sudetendeutschen übernommen hatte und sie zu „Bayerns 4. Stamm“ erhob.

## Dokumentation über Josef Seliger

**Ansbach:** Eine „halbe Doktorarbeit“ hat Herbert Altenberger über den ersten Vorsitzenden der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP), Josef Seliger, geschrieben. Der 95-jährige Ehrenvorsitzende der Ansbacher SG übergab das dicke, reich bebilderte Werk im Mai Oberbürgermeister Ralf Felber, SPD, zur Aufbewahrung im städtischen Archiv. Auf Bitte der SG entschloss sich der Ansbacher Stadtrat 1998, eine Straße in Obereichenbach nach Seliger zu benennen. Im Jahre 2002 wurde die Eröffnung mit einem Festakt begangen. „Ansbach hat eine Seliger-Straße“ lautet dann auch der Titel der Dokumentation, an der Altenberger sieben Jahre arbeitete. Zwei Krebsoperationen und zwei schwere Unfälle zogen die Recherchen in die Länge. „Er hat alles zusammengetragen, was über Josef Seliger überhaupt zu berichten ist“, lobte der SG-Vorsitzende, Otto Kögler.

## Ausstellung über den Maler Maximilian Hüttisch

**München:** Die Ausstellung, gestaltet von der Seliger-Gemeinde und vom Sudetendeutschen Rat, wurde am 26. Mai im Sudetendeutschen Haus eröffnet. In seiner Begrüßungsrede schilderte Dr. Peter Becher, Geschäftsführer des Adalbert Stifter Vereins, den Lebensweg des 1911 in St. Joachimstal, Westböhmen, geborenen Künstlers. Hüttisch absolvierte eine Lehre als Porzellanmaler, besuchte die Porzellanfachschule in Karlsbad, die Hochschule für Kunstgewerbe und die Kunstakademie in Prag und begegnete hier auch Oskar Kokoschka. Nach der Vertreibung aus seiner Heimat und dem Verlust der dort geschaffenen Werke war er in München ansässig, arbeitete als Dozent für bildende Künste an der Volkshochschule und

war von 1961 bis 1974 Kunsterzieher am Gymnasium in Alsfeld/Hessen. Hüttisch war überzeugter Sozialdemokrat und engagierte sich von Jugend an in den Organisationen der DSAP. Olga Sippl, SG, die ihn aus dieser Zeit kannte, erinnerte sich in einer launigen Betrachtung an gemeinsame Unternehmungen. Seine Witwe Gisela gab einen kurzen Überblick über sein künstlerisches Schaffen und eröffnete die Ausstellung. Die musikalische Umrahmung des Festaktes gestaltete die Böhmerwald Sing- und Volkstanzgruppe München.

Für sein künstlerisches Schaffen erhielt Hüttisch eine Reihe von Auszeichnungen. Er starb 1988 in München.

## Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlich

**Burghardt** Hilde, Rosenheim,  
**Deischl** Waldemar, München,  
**Fritsch** Franz, Dachau,  
**Hauser** Renate, Lupburg,  
**Jorde** Horst, Passau,  
**Kramer** Oskar, München,  
**Leiter** Berta, Rosenheim,  
**Schartel** Mathilde, Rosenheim,  
**Schecker** Peter, Emmering,  
**Schmidl** Otto, München,  
**Steindl** Elfriede, Dachau,  
**Wagner** Reinhold, Riedering,  
**Well** Karl, München,  
**Westhauser** Anja, Ostfildern,  
**Will** Alexander, Waldkraiburg,

und wünschen eine gute Zeit in unserer Gemeinschaft.

## Langjährige Mitgliedschaften

### 15 Jahre

**Gerhardt** Gerda, **Maticzka** Elisabeth, und **Müller** Lieselotte, Wiesbaden; **Pelz** Hans, Windischeschenbach.

### 20 Jahre

**Emmer** Margit, Karlsfeld; **Heimerl** Helmut, Windischeschenbach; **Pfaff** Leopold, Pfaffenhofen; **Vitols** Walter, Esslingen, **Weiler** Manfred, Esslingen.

### 25 Jahre

**Fitzthum** Hans, Ansbach; **Haberl** Peter, Windischeschenbach.

### 30 Jahre

**Danzer** Bruno, Karlsfeld; **Grillmaier** Lieselotte, Wiesbaden.

### 40 Jahre

**Henrich** Joachim, Vellmar; **Hüttl** Gerhard, Windischeschenbach.

### 45 Jahre

**Hösch** Karl, München; **Pichl** Marianne, Haar.

### 50 Jahre

**Kögler** Erna, Ansbach; **Weil** Alice, München.

## Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Landwehrstraße 37, 80336 München, ☎ 089-597930

Redaktionsteam: Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.); Gerti Bock, München; Peter Heidler, Hof; Adolf Ondratschek, Berlin; Prof. Dr. Heimo Scherz, München; Renate Slawik, München.

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de (www.seliger-gemeinde.de)

Bankverbindung: SEB München - BLZ 700 101 11 - Konto-Nr. 1 729 762 501

